

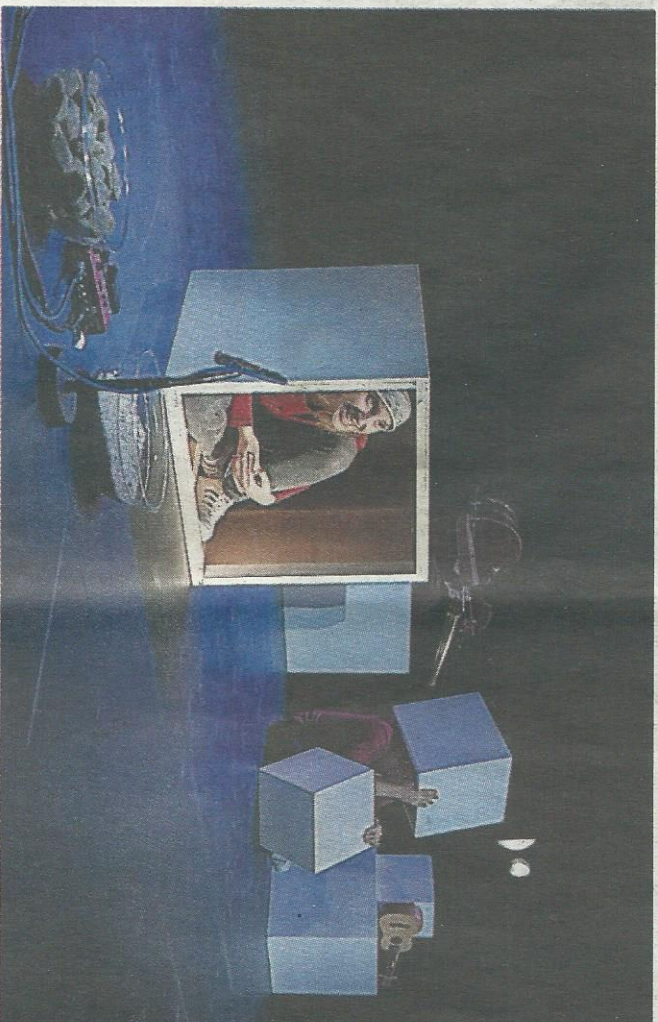
Kulturloge feiert 10-jähriges Bestehen

Ein Verein für Teilhabe und gegen Armut, der bundesweit Schule gemacht hat

Die Kulturloge Marburg feiert ihr 10jähriges Bestehen: Seit einem Jahrzehnt ermöglicht der Verein Bedürftigen nicht nur Teilhabe am Kulturleben, sondern wird nicht müde aufzuzeigen, dass Armut weit mehr beinhaltet als Mittellosigkeit: Dass es bei Armut auch ganz einfach um Teilhabe geht.

Das zehnjährige Bestehen ist allemal ein Grund zu feiern. Und dies nicht nur mit einem Festakt am Samstag, 8. Februar, im Historischen Rathaussaal in Marburg, sondern zuvor mit einem Vortrag von Dr. Yasmin Alinaghi zum Thema „Armut vor der Haustüre“ ab 16.30 Uhr und anschließender Podiumsdiskussion mit Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Landrätin Kirsten Fründt. Gegen 18.30 Uhr findet ein „Get Together“ statt, ab 19 Uhr der Festakt.

Die Grundidee zur jetzigen Kulturloge hatten Kulturveranstalter und Hilde Rektorschek in Marburg, zu denen auch die heutige Vorsitzende Alexandra Klusmann gehört und die zurückblickt: „Ob Lesung oder Mittelaltermarkt, die Marburger Tafel erhielt Karten und verteilte sie.“ Die „Oberhessische Presse“ berichtete dann darüber: „Marburger Tafel ermöglicht Kunden auch Teilnahme am



Teilhabe ermöglichen, dabei sein können: Das ermöglicht die Kulturloge unter anderem bei Theateraufführungen des Hessischen Landestheaters Marburg, hier eine Szene aus „Mein Platz, Dein Platz“.

Foto: Katrin Schander

sozialen Leben“. Dieser Artikel habe einen Austausch über Teilhabe angestoßen, der dazu führte, dass Tageszeitung, die Tafel und viele Ehrenamtliche das Projekt Kulturloge im Jahr 2009 auf den Weg brachten. „Die Erfahrung von Hilde Rektorschek bei der Tafel war der Grundstein, um das Konzept und die Grundätze der Kulturloge entwickeln zu können.“

Am 9. Februar 2010 wurde die Kulturloge in Marburg gegründet. Schon von Anfang an erhielt die

Kulturinteressierte, die sich auf Grund ihrer finanziellen Situation den Besuch einer Veranstaltung nicht leisten können. Hinzu kommen 23 Gruppen sozialer Einrichtungen oder Initiativen. Etwa 40 Veranstalter stellen derzeit kostenfreie Tickets zur Verfügung.

Hilde Rektorschek ist inzwischen Vorsitzende des 2012 gegründeten Bundesverbandes der Kulturlogen, dem bis heute 40 Logen beigetreten sind. In dieser Funktion ist es ihr gelungen, ein Netzwerk zu schaffen, das bei der Verwirklichung der Ziele weiterhilft.

Der Verein selbst, der sein Domizil inzwischen in der Marburger Oberstadt bezogen hat, will nun sein Engagement und Netzwerk im Landkreis weiter ausbreiten. „Und auch dabei wird auf das bewährte

Zusammenspiel mit Sozialpartnern gesetzt“, erklärt Alexandra Klusmann.

Einem Platz anbieten

Ein Logenplatz stellt etwas Außergewöhnliches dar – einen besonderen Sitzplatz, mitunter durch Seitenwände vom Rest des Publikums getrennt, bisweilen auch teuer erkauft als die übrigen Plätze. Die Plätze, die von der Kulturloge Marburg vermittelt werden, sind zwar außergewöhnlich. Aber deshalb, weil sie ihre Gäste nicht

von anderen trennen will, sondern sie teilhaben lässt. Sie ermöglicht Menschen mit wenig Geld den kostenlosen Besuch von kulturellen Veranstaltungen. Und die Gäste sind deshalb besonders, weil sie ansonsten vermutlich nicht dort sitzen würden.

Während Kino-, Theater- oder Konzertbesuche für viele kulturinteressierte Menschen etwas Selbstverständliches darstellen, ist dies eben nicht für jeden der Fall. Kulturelle Veranstaltungen und die damit verbundene gesellschaftliche Teilhabe kosten mitunter viel Geld, das wiederum viele Menschen einfach nicht mehr übrig haben. Und für diejenigen setzt sich die Marburger Kulturloge ein – mit Hilfe zahlreicher Partner und Sponsoren.

Sie vermittelt nicht verkaufte Eintrittskarten, die Kulturveranstalter zur Verfügung stellen, in einem persönlichen Telefongespräch an die Kulturgäste. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer lassen beim Veranstalter die Karten an der Abendkasse auf den Namen des Gastes hinterlegen. Auf diese Art und Weise werden diese besonderen Gäste dann zu ganz normalen, sie werden nicht als Bedürftige oder gar als Almosenempfänger stigmatisiert.

Mehr dazu auch unter: www.kulturloge-marburg.de.